



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

88. De Steen an'n sieden Band

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

vör Tieden Uennereerdsche in wahnt. Mal op'n Dag ward de Knech un de Deern na de Koppel bi den Barg henschickt, se schüllt Miß smieten. De beiden sünd mit'nanner verspraken wesch. Do süht de Knech dar so'n grot dick Tuds. „Kief blots mal,“ seggt he to de Deern, „wat en dick Deert!“ un he nimmt de Mißfork un will tosteken. „Ne,“ röppt de Deern, „lat dat doch na, dat arm Tier schall wul Jung' hebb'n!“ Do lett de Knech dat na un se arbeit wieder. Na'n paar Dag ward se beid üm midd'n Nacht ut weckt. Se schüllt mitkamen, röppt dat, un se gaht of mit un ward na den Barg henbröcht, un dar is een von de Uennereerdschen, de nimmt er mit na den Barg rin, de is apen wesch. As se dar rinfamt, is dat dar binnen in den Barg all hell wesch von Lampen, so hell as an'n Dag, un dat blinkert un blänkert an de Wänn as von Gold un Sülwer. Dar is of so'n fein Musik wesch, dat klinget dör den ganzen Barg, un de Uennereerdschen danzt un singt. Se fiert Kinnelbeer, seggt se, dar is en lütt Kind geboren. De beiden ward henbröcht na de Moder, un de seggt to er: „De Tuds dat weer ik,“ seggt se, „ji sünd jo verspraken, dat wüß ik, un ik wul mal sehn, wat ji of god weern.“ Denn kriegt se wat to eten, fein weer dat, un as se weggahet, kriegt se of noch vel Geld mit.

De Steen an'n sieden Band.

88

Mal sünd en Knech un en Deern, dat is in Böken wesch, de sünd bi to Rogg'n meihn. Do seht se dar so'n grotten Puschpogg, un de Knech will em dod slagen. „Eat em doch leben,“ seggt de Deern, „he hett di jo nig dan!“ Do lett he em leben. Na'n paar Dag ward de Deern inladen, se schall henkamen to Kinnelbeer na de Uennereerdschen. Se geiht

of mit, un as se vör de Dör kümmt un dar rin will, do süht se dar öwer de Dör en groten Steen hängen, an en sieden Band hängt he. Do will se dar ni ünner dör, se is bang wesz, de Steen fallt er op den Kopp. „Do dat man,“ seggt de Uennereerdschen, „wes man ni bang, he fallt di ni op den Kopp. Du heft jo för den Puszpogg sin Leben bed, un dat weer een von uns fruns. Wenn du dat ni dan harrst, denn harr de Steen di dod smeten.“ Do geiht se dar rin, ünner den Steen dör, un se friggt wat to eten, un schenken dot se er of all wat.

89 **De Uennereerdschen helpt in't Hus.**

Dat is nu al lang her, do wahn op de Fußten-Sted in Jevensstedt de Kriegskommissär v. Fuß. Dat weer en riefen Mann, un wat he dö, dat harr Deg, un sin Sted weer bald de best in ganz Jevensstedt. „Wat'n Wunner,“ sä'n de Lüüd, „he is jo god fründ mit de Uennereerdschen, de helpt em.“ Een von sin Knechen hett of vertellt, he is mennigmal 's nachts Klock 12 opstahn un hett dör en Splet von sin Kamerdör na de Del ropkieft. Denn is dat dar ganz hell wesz op de Del, un de Uennereerdschen sünd dar togang wesz: Wörk hebbt Heu opschüdd, wörk hebbt de Köh fodert, wörk hebbt Hackels sneden, wörk hebbt de Peer de Krüffen rein maft un er denn wat to freten geben. Wenn he awer de Dör of noch so liesen apen maken dö, sä de Knech, denn weer dat dar mit'n Mal still un düster warn, un von de Uennereerdschen weer nig mehr to hörn un to sehn wesz.

90 **De Uennereerdschen bi'n Hoppenfrog.**

En Bur ut Lüttn Vollstedt is mal to Karf föhrt na Westensee. He un sin Fru sitt op'n Wagen. As se bi den